

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postdienstleistungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gefaltete mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachdruckanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 251.

Nummer 117

Donnerstag, den 6. Oktober 1938

37. Jahrgang

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk 1938-39

Nachdem die Kundgebung im Berliner Sportpalast von Reichsminister Dr. Goebbels mit einem Rechenschaftsbericht über die gewaltigen Leistungen des Winterhilfswerkes 1937/38 eingeleitet wurde, eröffnete der Führer mit einer immer wieder von Begeisterungsgeschreien unterbrochenen Rede das 6. Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Die Rede des Führers

Als Adolf Hitler an das Rednerpult tritt, trägt ihn der achtausendstimmige Chor der Hellrufe. Er ist der führerliche Gruß für den Mann, der in diesen Tagen im Kampf für den Frieden und die Freiheit dieses Landes einen gewaltigen Sieg errungen hat. Vor zehn Jahren erst richtete er von dieser Tribüne einen letzten Appell an seine Nation und die Welt, heute ruft er sein Volk von hier aus wieder zu einer neuen Bereitschaft für eine große Friedensstatue an.

Nur dreißig Minuten sprach der Führer. Mit hinreißenden Worten gab Adolf Hitler dem schönsten und größten Gemeinschaftswerk, dem Winterhilfswerk Großdeutschlands, den Aufschwung. In seinem Rede gab der Führer jene Prophezeiungen dem Glanz der Zeit, die der Machtübernahme des Nationalsozialismus vorausgingen. Mit Stolz wies der Führer auf die gewaltige Entwicklung der vergangenen sechs Jahre hin und betonte, daß das Gelingen dieses großen Werkes nur bei Geschlossenheit des ganzen deutschen Volkes zu danken ist. Man brauche, so erklärte der Führer, nur an die Lage vor sechs Jahren zurückzudenken, um zu erkennen, was gerade in den letzten entscheidenden Tagen erreicht worden sei. Unter dem Jubel der Tausende betonte Adolf Hitler, daß er an das Gelingen seiner Politik nur glauben könne, weil er weiß, daß hinter ihm das ganze deutsche Volk steht.

Ohne diese deutsche Volksgemeinschaft wären alle diese Probleme nicht zu lösen gewesen. Mit ernsten und weitblickenden Worten erteilte der Führer unter der führerlichen Zustimmung der Zuhörer allen denen eine Absicht, die in Deutschland noch immer nicht verstehen können und wollen, welche Kraft zur Lösung dieser Probleme besteht.

Dank an das deutsche Volk

Als Adolf Hitler dann Benito Mussolini, dem neuen Freund Deutschlands, für seine Hilfe in diesen Tagen dankt, finden seine Worte begeisterten Widerhall. Er ist der Ernst der Stunde erkannt und den Willen zur Wehrhandlung bewiesen haben. Ein Sturm der Freude bricht sich an den Lippen des Sportpalastes, als der Führer nun feststellt, daß der größte Dank aber nicht dem deutschen Volk gebühre, und mit Bewunderung darauf verweisen kann, welche Besonderheit das ganze Volk in diesen ersten Tagen der Bewährung bewiesen habe, in denen es in Deutschland weder eine Kontingente noch Angstzustände und ähnliche Erscheinungen kennen habe.

Die Stimmung im Sportpalast erreicht ihren Höhepunkt, als der Führer verkündet, daß bis zum 10. Oktober alle sudetendeutschen Gebiete, die uns zugesichert sind, besetzt sein werden, um dann zu erklären, daß damit eine der schwersten Krisen Europas überwunden sei. Kundgebungen der Freude und der Dankbarkeit schlugen ihm entgegen, als der Führer davon sprach, daß das kommende Weihnachtsgeschehen, auf das wir uns alle freuen könnten, zu einem wirklichen Fest des Friedens werden soll.

Wieder unterbrechen den Führer Rufe der Zustimmung, als er feststellt, daß wir zu der großen Volksgemeinschaft aber nicht durch einen Zufall gekommen seien, sondern daß sie, in den Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei geboren, allmählich erst alle Reiben des Volkes erobert habe. Diese Volksgemeinschaft sei, so erklärte der Führer, und der Beifall der Menge bekräftigte seine Worte, praktisch verwirklichter Sozialismus. Worte tiefsten Dankes fand dann der Führer für diejenigen, die in Sudetendeutschland während der Jahre lang in ihrem ausdauernden Kampf trotz Terror und Unterdrückung ab an ihrem Glauben an

Deutschland festhalten haben.

Hilfe für das Sudetenland

Als der Führer seine Eindrücke von seiner Fahrt ins besetzte Gebiet schildert und von der Not und dem Elend der sudetendeutschen Brüder spricht, spürt man das Mitgefühl der Tausende, die mit Schweigen diesen Bericht aufnehmen. Und als der Führer davon spricht, daß in diesem Jahr die Hilfe in besonderem Maße diesem Gebiet zufließen solle, kündigt der führerliche Beifall der Tausende, daß sein Wille auch der Wille des ganzen deutschen Volkes ist.

Dann dankt, wieder von dem Beifall der Tausende unterbrochen, der Führer allen denen, die als namenslose Helfer im Dienst des Winterhilfswerkes stehen. Es sei, so sagt der Führer, und die Tausende stimmen ihm zu, vielleicht die schwerere Aufgabe, den Spender zu mahnen, als die, einmal zu diesem Opfer beizutragen. Allen den namenlosen Helfern gebühre der Dank des ganzen Volkes.

Bedeutig fallen die Worte des Führers, als er am Schluß seiner Rede mit hinreißenden Worten an die Opferbereitschaft des ganzen Volkes appelliert. Während der weite Raum des Sportpalastes und seiner Ränge von begeisterten Zustimmung widerhallt, spricht der Führer die Erwartung aus, daß das Jahr 1938, das in der deutschen Geschichte als ein unvergesslich stolzes verzeichnet werden würde, auch ein Winterhilfsergebnis in entsprechender Größe bringe werde. Es müsse der Ehrgeiz aller sein, ein monumentales Ergebnis zu erzielen und zu zeigen, daß die Volksgemeinschaft kein leeres Wort sei. Mit diesem Opfer müsse sich das ganze deutsche Volk der Vorleistung gegenüber dankbar zeigen.

Zubellendgebungen ohne Ende

Am hat der Führer seinen leidenschaftlichen Appell an das deutsche Volk beendet: das Winterhilfswerk 1938/39 Großdeutschlands ist eröffnet. Ein Begeisterungstaukel der 20.000, die dem Führer immer wieder ihre Liebe und Dankbarkeit entgegenrufen, bricht los und erreicht seinen unbeschreiblichen Höhepunkt, als der Beauftragte des NSD, Hauptamtlicher Hilgenfeldt, das Sieg-Heil auf den Führer, den Retter der Nation und Begründer des Großdeutschen Reiches, ausbringt. Die Nationalhymnen, mit inbrünstiger Begeisterung von den Massen gesungen, bilden den mächtvollen Ausklang der weltweiten Kundgebung.

Doch die führerlichen Ovationen, die dem Führer beim Verlassen des Sportpalastes begleiten, nehmen noch lange kein Ende. Sie werden aufgenommen von den Zehntausenden vor den Toren der Kundgebungshalle und pflanzen sich fort während seiner ganzen Fahrt durch die jubelnde Innenstadt Berlins bis zum Wilhelmplatz.

Großdeutschland hilft den Sudetendeutschen

Umfangreiche Sofortmaßnahmen des Winterhilfswerkes
Von den Sofortmaßnahmen, die das Winterhilfswerk zur Behebung der ersten Not im sudetendeutschen Gebiet durchführt, geben die nachfolgenden Zahlen eine ungefähre Vorstellung.

Zur Betreuung der Bevölkerung sind allein 173 Feldküchen und der Hilfszug Bayern eingesetzt. In Lebensmitteln vertriebenster Art wird sofort die gewaltige Menge von

5760000 Kilogramm

verteilt, außerdem allein an Kartoffeln

180000 Kilogramm

An Bekleidungsstücken werden zunächst folgende Mengen in das Notstandsgebiet geschickt: Anzüge und Anzugteile für Männer 511730; Unterwäsche für Männer 708000; Socken und Schuhe je 384000; Bekleidungsstücke für Frauen 609000; Unterwäsche für Frauen 1226000; Schuhe und Strümpfe 857000; Bekleidungsstücke für Knaben 379014; Strümpfe und Schuhe für Knaben 292028; Bekleidungsstücke für Mädchen 172500; Unterwäsche für Mädchen 301000; Strümpfe und Schuhe je 142000.

Neue Beziehungszonen

Die Beschlüsse der Kommission — Die Vorkarstlinien der deutschen Truppen bis zum 10. Oktober
Die Internationale Kommission hat die nachstehend

deutschbesetzten Gebiete festgelegt, die die deutsche Armee entsprechend den Bestimmungen der Münchener Vereinbarungen zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird. Sie hat ihrer militärischen Unterkommission den Auftrag gegeben, die weiteren Etappen für die Besetzung festzulegen.

Die Kommission hat ferner den Eisenbahnverwaltungen des Reiches und der Tschecho-Slowakei empfohlen, sofort unmittelbare Maßnahmen aufzunehmen, um auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen die Lösung der Probleme zu erleichtern, die für gewisse Gebenden die Organisation des Transportwesens, der Verbindungen, der Verpflegung der Bevölkerung usw. stellt.

Bis zu den Beschlüssen der Internationalen Kommission von unterrichteter Seite verlautet, schließt die Linie, die die deutsche Armee nunmehr zwischen dem 7. und dem 10. Oktober zu besetzen haben wird, u. a. folgende sudetendeutsche Gebiete ein:

Das sogenannte Ruhländer mit Reuttscheim, Tropyau, Gultschin (während Mährisch-Odrau außerhalb dieser Linie bleibt), den gesamten Schönbühlsgraben mit Mährisch-Trübau und Zwittau, den Westhang des Adlergebirges mit Kollmitz und Giechhabel, das Braunauer Ländchen, den Streifen südlich des Riesengebirges mit Trautenau, Gablonz a. N. und Reichenberg, Böhmisches Leipa, Leitmeritz, Lobositz, das Kohlengebiet von Dux und Brüx, das Saazer Hopfenland, das Gebiet westlich von Wilsen ohne jedoch die Stadt Wilsen selbst und die Stadt Biskupskowitz.

Südöstlich von dem im tschechischen Besitz verbleibenden Taus gehören zu der in den nächsten Tagen von deutschen Truppen zu besetzenden Zone die folgenden Städte: Bergreichenstein, Winterberg, Prachatic, Böhmisches Krumau. Tschisch Gravan wird die alte Reichsgrenze im Gau Niederdonau erreicht.

Westlich vom Gau Niederdonau fallen in das für die deutsche Besetzung bestimmte Gebiet u. a.: Reubitz, die Stadt Znain, die Stadt Mährisch-Krumau, Kulpitz, Nikolsburg und Lundenburg.

Von deutschen Truppen wird schließlich auch am Ost- und Westufer des Niederdonaukanals der Ort Engerau auf dem südlichen Donauufer gegenüber von Pörschitz besetzt werden.

Ungarn fordert Klarheit

Eine unmissverständliche Note an Prag
Die ungarische Regierung hat am Mittwoch durch ihren Gesandten in Prag der tschecho-slowakischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der sie ihrem Ersuchen darüber Ausdruck gibt, daß sie die von Außenminister Krofta für den 4. Oktober versprochene Antwortnote auf ihre Note vom 3. Oktober noch nicht erhalten hat.

Die ungarische Regierung verlangt nunmehr eine unverzügliche Antwort. Weiterhin wird in der Note der ungarischen Regierung energisch Protest gegen die Behandlung und Verfolgungen, denen die Ungarn in der Tschecho-Slowakei ausgesetzt sind, eingelegt. In der Note wird darauf hingewiesen, daß sich die in der Tschecho-Slowakei lebenden Ungarn in Kenntnis der Münchener Beschlüsse in einem Zustand der Erregung befinden, weil sie eine Anwendung dieser Regelung auch auf ihre Lage erwarten. Unter diesen Umständen wird die sofortige Einleitung der nötigen Schritte mit allem Nachdruck gefordert.

Reisezugverkehr ins Sudetenland

Nach der Wiederaufnahme des durchgehenden Reiseverkehrs auf der Strecke Göttau—Barnsdorf—Mittelbernsdorf—Jittau am 2. Oktober und auf der Strecke Dresden—Vodenbach am 3. Oktober ist, wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, der Reisezugverkehr auch auf folgenden Strecken wieder im Gang:

- zwischen Jittau und Prag seit 3. Oktober nachmittags;
- zwischen Bad Brambach und Eger (Strecke Plauen—Eger) seit 3. Oktober abends;
- zwischen Reichenau und Hermsdorf bei Friedland (Strecke Jittau—Hermsdorf) seit 4. Oktober nachmittags.

Zum Schutz der Sicherheit der Bevölkerung
Das Heeres-Gruppenkommando 3 gibt bekannt, daß die Maßnahme zur Abspernung der Grenze zwischen dem Reich und den durch die Truppe besetzten sudetendeutschen Gebieten — neben anderen Gründen — zum Schutz der Sicherheit der Bevölkerung notwendig sind. Eine völlige Beseitigung der in diesen Gebieten durch die Tschechen vorbereiteten Spreng- und Minenladungen kann noch nicht gewährleistet werden.

Benesch zurückgetreten

Der tschechische Staatspräsident Dr. Benesch ist am Mittwoch von seinen Posten zurückgetreten.

